



Nomination Jacqueline Fehr für den Bundesrat

Ausführungen von Stefan Feldmann, Präsident SP Kanton Zürich

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank, dass Sie Zeit gefunden haben, an diesem Point du Presse betreffend Nomination der SP Kanton Zürich für den Bundesrat teilzunehmen.

Als Bundesrat Moritz Leuenberber Anfang Juli seinen Rücktritt bekanntgegeben hat, standen aus meiner Sicht drei Dinge fest:

1. Die Schweiz verliert mit Moritz Leuenberger einen hervorragenden Bundesrat, der während seiner Amtszeit in den Bereichen Energie, Verkehr und Umwelt enorm viele Weichen gestellt hat und diese erst noch richtig. Dafür gebührt ihm unser aller Dank.

2. Die SP muss weiterhin mit zwei Personen im Bundesrat vertreten sein. Sie ist die einzige Bundesratspartei, welche für eine solidarische Gesellschaft und eine nachhaltige Politik einsteht, und dieses Element braucht die Schweiz heute nötiger denn je.

Und 3. Die SP Kanton Zürich verfügt über etliche Mitglieder, die über Bundesformat verfügen und sollte sich unter diesen jemanden finden, der sich eine Kandidatur zu diesem Zeitpunkt vorstellen kann, so werden wir diese Person ins Rennen schicken und versuchen, den Sitz von Moritz Leuenberger im Kanton Zürich zu halten.

Die Kantonalpartei hat deshalb in den letzten Wochen verschiedene Gespräche geführt. Und heute kann ich ihnen mitteilen, dass die Geschäftsleitung der SP Kanton Zürich eben an ihrer Sitzung einstimmig beschlossen hat, der ausserordentlichen Delegiertenversammlung von nächstem Montag Nationalrätin Jacqueline Fehr zur Nomination zHd. der SP Schweiz vorzuschlagen.

Jacqueline Fehr war – ich kann das so sagen – von Anfang an die Wunschkandidatin der GL und wir sind überzeugt, der SP Schweiz mit ihr eine ausgezeichnete Kandidatin vorschlagen zu können.

Jacqueline Fehr hat in den letzten zwölf Jahren im Nationalrat bewiesen, dass starke Überzeugungen nicht im Widerspruch zur Kompromissfähigkeit stehen müssen. Sie hat gezeigt, dass sie in der Lage ist zuzuhören, sich auf Argumente anderer einzulassen, was sie in die Lage versetzt, aus unterschiedlichen Positionen die gemeinsamen Interessen herauszuarbeiten und so Lösungen zu entwickeln, die dann letztlich auch mehrheitsfähig sind. Ich erinnere hier nur an die Beispiele Mutterschaftsversicherung oder die Anstossfinanzierung für Kinderkrippen. Nicht zuletzt deshalb wurde Jacqueline Fehr auch im letzten Parlamentarier-Rating der «SonntagsZeitung» zur einflussreichsten Parlamentarierin in Bundesbern gekürt.

Jacqueline Fehr verfügt über ein breites und verlässliches Netzwerk und wird über alle Parteigrenzen hinweg als verlässliche Partnerin geschätzt. Auch weil sie eine Politikerin ist, die zwar durchaus in der Öffentlichkeit als Interviewpartnerin oder Referentin beeindruckt, die aber eben auch hinter den Kulissen viel Kerner-Arbeit verrichtet, sich kollegial in Gremien einbringt, sei es nun im Parlament oder in der Partei. Auch hat Jacqueline Fehr in der Vergangenheit bewiesen, dass sie die hohe Bereitschaft hat, sich immer wieder von grundauf in neue Themen einzuarbeiten, von der Bildungspolitik über die Gesundheitspolitik bis hin zur Verkehrspolitik – eine Bereitschaft, die ja gerade für den Bundesrat von enormer Bedeutung ist.

Kurz zusammengefasst: Mit Jacqueline Fehr ist die SP Kanton Zürich in der glücklichen Lage, der SP Schweiz und letztlich auch der Bundesversammlung

eine Kandidatin vorschlagen zu können, welche über starke Überzeugungen, aber auch eigenständige Positionen verfügt,

eine Kandidatin, die sich ein grosses Netzwerk aufgebaut und einen breiten Leistungsausweis vorzuweisen hat,

eine Kandidatin, die als Gesprächspartnerin geschätzt wird, weil sie sagt, was sie meint und meint, was sie sagt,

eine Kandidatin, welche bewiesen hat, dass sie fähig ist, unterschiedliche Positionen zusammenzuführen und tragfähige Allianzen zu schmieden.

Die Geschäftsleitung der SP Kanton Zürich und auch ich persönlich unterstützen Jacqueline Fehr bei ihrer Kandidatur voll und ganz und ich bin überzeugt, dass eine Bundesrätin Jacqueline Fehr ausgezeichnete Arbeit für unser Land leisten würde.

Herzlichen Dank.

Es gilt das gesprochene Wort.